pro natura **lokal**

2/2026 Luzern



Freie Bahn für den Biber an der Pfaffnere

Artenvielfalt auf Landwirtschaftsflächen

pro natura
Luzern



Wasser ist mehr als nass

Was haben Wasserbüffel, Moore und der Baldeggersee gemeinsam? Genau: Wasser.

Wenn Sie diese Ausgabe im Oktober lesen, liegt ein Sommer der Extreme hinter uns. Die Hitze ist vorbei, die Böden haben sich hoffentlich teilweise erholt, und der eine oder andere kräftige Regen hat die Erinnerung an trockene Wochen verwässert. Und was bleibt? Hoffentlich die Erkenntnis, dass Wasser plötzlich erstaunlich kostbar werden kann.
Für Pro Natura Luzern ist Wasser allerdings kein Thema, das mit dem Wetter kommt und geht. Es begleitet unsere Arbeit seit Jahrzehnten. Denn Wasser ist weit mehr als das, was aus dem Hahnen fliesst. Es formt Landschaften, schafft Lebensräume, hält Ökosysteme am Leben – und es lohnt sich, ihm manchmal etwas mehr Platz zu lassen.
Das gilt ganz besonders für unsere Moore. Sie sind wahre Wasserspeicher: Wie ein Schwamm nehmen sie Niederschläge auf und geben das Wasser langsam wieder ab. Damit helfen sie, Wasser in der Landschaft zu halten und Hochwasser abzupuffern. Gleichzeitig sind sie wichtige Lebensräume und speichern enorme Mengen Kohlenstoff. Wussten Sie, dass Moore weltweit nur noch rund drei Prozent der Landfläche bedecken, aber etwa doppelt so viel Kohlenstoff speichern wie alle Wälder zusammen?

Auch unsere Gewässer profitieren davon, wenn wir ihnen wieder mehr Raum geben. Wo Wasser fliessen und sich ausbreiten darf, entsteht Platz für Libellen, Amphibien, Vögel und vieles mehr. Im Ronfeld übernehmen dabei sogar Wasserbüffel einen Teil der Landschaftspflege. Zugegeben: ein noch etwas ungewöhnlicher, aber effizienter Beitrag zum Naturschutz.
Und dann ist da natürlich der Baldeggersee. Seit 1940 gehört unser grösstes Schutzgebiet Pro Natura. Das bedeutet seit 86 Jahren Verantwortung für einen besonderen See und seine Umgebung.

So bleibt zum Schluss nur ein bewusstes Prosit – auf das Wasser. Auf genügend Regen zur richtigen Zeit, lebendige Gewässer und Landschaften, die Wasser aufnehmen, speichern und weitergeben können. Am besten mit einem Glas kühlem Hahnenwasser.



Andrea Wyss, Präsidentin

Impressum
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Luzern, erscheint zweimal jährlich

Titelbild
Bild: Renaturierter Abschnitt an der Pfaffnere im Gebiet Schäfmoos bei Pfaffnau.
Foto: Miriam Peretti

Herausgeberin
Pro Natura Luzern
Denkmalstrasse 1, 6006 Luzern
Tel.: 041 240 54 55
Mail: luzern@pronatura.ch
www.pronatura-lu.ch
www.facebook.com/pronaturaluzern
www.instagram.com/pronaturaluzern
www.linkedin.com/company/pronaturaluzern
Spenden:
CH16 0900 0000 6002 8794 7

Redaktion/Layout
Susanne Reber

Druck und Versand
Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Auflage
6800 Exemplare

Foremoos – wertvoller Lebensraum und Wasserspeicher

Im Foremoos im Eigenthal wurden seit 2015 in mehreren Etappen Massnahmen für einen besseren Wasserrückhalt umgesetzt. Heute bietet das Pro Natura Schutzgebiet seltenen Tier- und Pflanzenarten wieder wertvollen Lebensraum.



Das Scheidige Wollgras mit den weissen Samenständen ist typisch für nasse Hochmoore. Foto: Samuel Ehrenbold

Entwässerung und Torfabbau haben das Foremoos, ein Hochmoor von nationaler Bedeutung, fast zum Verschwinden gebracht. Die trockenen Bedingungen liessen Bergföhren, Birken und Fichten aufwachsen und Heidel- und Rauschbeere nahmen überhand. Nur in kleinem Umfang blieb Hochmoorvegetation erhalten. Um diese zu fördern, wurden bereits Anfang der 1980er-Jahre erste Gräben eingestaut und dadurch einige grössere Moortümpel geschaffen. Ab 2015 wurden weitere Gräben eingestaut und teilweise verfüllt, um den Wasserrückhalt weiter zu verbessern, die noch vorhandenen Torfschichten vor Austrocknung zu schützen und das Wachstum von Torfmoosen wieder zu ermöglichen.



An den klebrigen Blättern des Rundblättrigen Sonnentaus verfangen sich kleinste Insekten. Die Pflanze verdaut diese mithilfe eines Sekrets und deckt so ihren Nährstoffbedarf. Die Arktische Smaragdlibelle nutzt mit Torfmoos bewachsene Senken zur Fortpflanzung. Fotos: Samuel Ehrenbold



Eldorado für seltene Arten

Um den Erfolg der umgesetzten Massnahmen zu überprüfen, wurden in den letzten Jahren die Vorkommen ausgewählter Pflanzen-, Libellen- und Tagfalterarten untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchungen stimmen zuversichtlich: Die Anteile an hochmoortypischen Pflanzenarten wie der Gewöhnlichen Moosbeere oder des Rundblättrigen Sonnentaus haben zugenommen. Dank Wiedervernässung und Schaffung zahlreicher Kleingewässer haben sich die Bestände der Kleinen Moosjungfer und der Arktischen Smaragdlibelle, zwei gefährdete Libellenarten intakter Hochmoore, vergrössert. Auch der seltene Hochmoor-Perlmutterfalter, dessen Raupe sich von der Gewöhnlichen Moosbeere ernährt, wurde wiederholt im Gebiet beobachtet. Die Ergebnisse zeigen, dass sich der beträchtliche Aufwand für die Wiedervernässung von Hochmooren lohnt. Seltene Lebensräume und gefährdete Tier- und Pflanzenarten haben wieder eine Zukunft. Und wo Hochmoore wieder nass sind, übernehmen sie weitere, für die Gesellschaft sehr wichtige Funktionen, etwa als Wasser- und Kohlenstoffspeicher.

Samuel Ehrenbold, Projektleiter

Mehr zum Foremoos und zu weiteren Schutzgebieten von Pro Natura Luzern: *www.pronatura-lu.ch/schutzgebiete*

Freie Bahn für den Biber an der Pfaffnere



Der obere Abschnitt der Pfaffnere nach den baulichen Massnahmen. Foto: Hunziker Betatech

Im vergangenen Sommer wurde unter der Projektleitung der Aktion «Biber & Co. Zentralschweiz» die Revitalisierung der Pfaffnere in Pfaffnau umgesetzt. Damit ist ein grosser Meilenstein erreicht. Der Bach darf sich jetzt über einen längeren Abschnitt mithilfe des Bibers frei entwickeln.

Wie es dazu kam

Im Dezember 2019 kontaktierte uns der landwirtschaftliche Berater des Betriebes Schäfmoos in Pfaffnau zum ersten Mal. Sein Bedürfnis: Unterstützung bei der ökologischen Aufwertung eines Fliessgewässers.

Bei der ersten gemeinsamen Begehung war man sich einig, dass grosses Potenzial für eine Revitalisierung der besonderen Art besteht. Die im Schäfmoos wohnhafte Pächterin nutzte bereits grosse Flächen beidseitig des 700 Meter langen Gewässerabschnitts extensiv. Von ihrer Schwester, der Eigentümerin, erhielt sie die Entscheidungskompetenz für ein Revitalisierungsprojekt. Ausschlaggebende Faktoren waren schliesslich die Präsenz des Bibers und die Toleranz, welche ihm hier entgegengebracht wird. Die Richtung war also für alle schnell klar: Der Biber soll hier seine wertvolle Arbeit möglichst uneingeschränkt ausüben können und den Bach kostengünstig und auf natürliche Weise revitalisieren. Die Ufer der Pfaffnere waren jedoch mit Betonschalen und grossen Steinen verbaut. Damit der Biber seine Arbeit ausüben kann, mussten diese durch einen baulichen Eingriff entfernt werden. Auf einem Abschnitt von 500 Metern sollte sich das Ufer danach allein durch die Einwirkung des Bibers und die Kraft des Wassers ausgestalten.

Der Planungsmarathon

Für die Planung wurde das Ingenieurbüro Basler & Hofmann mit Sitz in Kriens beigezogen. Das gemeinsam erarbeitete Vorprojekt überzeugte den Kanton Luzern, der die Finanzierung sicherstellte und die Bauherrschaft übernahm. Abklärungen für das Bauprojekt nahmen

Lasst den Nager die Arbeit machen

Der Biber gestaltet seinen Lebensraum an Gewässern aktiv für ihn passend um. Er gräbt ins Ufer, baut Dämme und fällt Bäume. So revitalisiert er unsere Gewässer gratis und dynamisch. Es entstehen vielfältige Strukturen, von denen andere Lebewesen stark profitieren und die Dammbauten sorgen für effektiven Wasserrückhalt. Der Biber hilft damit unter Druck stehenden Arten und macht unsere Gewässer resilienter für Trockenheit und Hochwasserereignisse.

viel Zeit in Anspruch. So wurde beispielsweise die Offenlegung von zwei unterirdisch geführten Zuflüssen mitprojektiert. Da der Boden an diesen Stellen besonders fruchtbar ist, mussten diese Flächen kompensiert werden, was zu einem zusätzlichen Bodenprojekt auf angrenzenden Ackerflächen führte. Um aufzuzeigen, wie sich der Zustand des Gewässers nach der Revitalisierung verändert, wurde in Zusammenarbeit mit der Hunziker Betatech AG ein Konzept für die Wirkungskontrolle erarbeitet und Vorher-Aufnahmen gemacht. Nach einem mehrjährigen Planungsmarathon war es im Herbst 2025 schliesslich so weit: Wir erhielten die Baubewilligung.

Die Bauphase

Nach Abwarten der Forellenlaichzeit konnten die Bauarbeiten am 20. April 2026 endlich beginnen. Ausgeführt wurden sie von der Gränicher AG aus Huttwil. Der Biber muss sich das Startdatum ebenfalls notiert haben. Genau zum Starttermin baute er zum ersten Mal seit der Planungsphase einen Damm in diesen Bachabschnitt und bewohnte dahinter mehrere Bauten. Wir wollten den Biber – unseren Projektpartner – nicht vertreiben. Hier konnten wir die Uferverbauungen also nicht entfernen. Der Damm half aber mit, die durch den Eingriff im Wasser gelösten Sedimente zurückzuhalten.
Abgesehen davon schritten die Bauarbeiten – auch dank trockener Witterung und einem gut funktionierenden Team – ohne Verzögerungen voran und konnten bereits Mitte Juli abgeschlossen werden.

Wie geht es weiter?

Im Herbst werden die brachen Flächen angesät und die Ufer stellenweise bestockt. Es wird ein Pflegekonzept erarbeitet und laufend beobachtet, wie sich die Ufer entwickeln. In den ersten fünf Jahren gewährleistet der Kanton Luzern die Pflege, danach ist die Gemeinde Pfaffnau zuständig. In diesem Fall wird die Pflege künftig durch die Pächterin umgesetzt.
Nach etwa fünf Jahren wird überprüft, wie sich die Massnahmen auf Artengruppen wie Libellen, Amphibien, Fische und Wirbellose in den Gewässern auswirken. Um einen Zusammenhang mit der Bautätigkeit des Bibers feststellen zu können, werden zusätzlich durch ihn erschaffene Strukturen kartiert.
Im Frühling 2027 ist ein öffentlicher Anlass geplant, an dem sich Interessierte vor Ort ein Bild machen können. Der Termin wird im Veranstaltungsprogramm 2027 kommuniziert.

Miriam Peretti, Projektleiterin

Mehr Infos zum Projekt:
www.pronatura-lu.ch/pfaffnere



Die Pfaffnere floss im rund 150 Meter langen Abschnitt in Betonschalen. Nach deren Entfernung wurden eine Strukturierung und stellenweise Sicherung der Ufer nötig. Foto: Hunzker Betatech



Pächterin Eva Hiltbrunner: «Es ist mir ein grosses Anliegen, die Biodiversität – unsere Lebensgrundlage – zu fördern und zu schützen.» Foto: Eva Hiltbrunner



Das Planungskernteam (v.l.n.r.): Christian Wüthrich, Basler & Hofmann; Miriam Peretti, Pro Natura Luzern; Raphi Vonaesch, Kanton Luzern; Foto: Pro Natura Luzern



«Das Herausfordernde an diesem Projekt war, dass wir und der Biber gleichzeitig am Gewässer gearbeitet haben und wir – um ihn zu schützen – um seine Bauten herum bauen mussten.» Kevin Feldmann, Polier (links im Bild); Foto: Roman Willi

«1111 Meter unter Meer» – Eine Reise in die Tiefsee



Gemeinsam Wildtiere beobachten und die Natur geniessen. Foto: Anita Viviroli

Das diesjährige Sommerlager führte unsere Jugendgruppe Anfang August zur Entdeckung der Wasserlebewesen auf 1111 Meter unter Meer.

Nach abenteuerlicher U-Boot-Anreise ins Glarnerland richteten sich die Teilnehmenden im Lagerhaus «Villa Kunterbunt» ein und erkundeten die nahe Umgebung. Die Suche nach Nemo und eine erste Runde des legendären Nummernspiels machten hungrig. Das feine Essen auf der Terrasse mit bestem Ausblick auf den Glärnisch stärkte und so konnten Kraft und Ausdauer in den olympischen Wasserspielen gemessen werden.

Die kreativen Jungtalente kamen beim Herstellen farbiger Korallennudeln auf ihre Kosten und die Wissbegierigkeit wurde beim Erforschen von Bach-Tierchen gestillt. Ausgerüstet mit Becherlupe und Kescher wuchs bei den Kindern nicht nur die Faszination für diese besonderen Lebewesen, sondern sie lernten auch die Bedrohungen kennen, denen diese ausgesetzt sind. Natürlich durfte auch dieses Jahr ein Arbeitseinsatz nicht fehlen: Gemeinsam mit dem Wildhüter wurden Äste geschichtet und damit zusätzliche Strukturen und Rückzugsorte für Wildtiere im Bergwald geschaffen. Als belohnende Erfrischung nach einer Wanderung durch wunderschöne Landschaften lockte der Mettmensee und spätestens jetzt hatten alle genügend Material, um spannende Postkarten zu schreiben.

Zum Ende dieses gelungenen Lagers erspielten sich die Kinder und Jugendlichen im Meeres-Casino etwas zum Knabbern für die Abschluss-Disco.

Nach einer Woche voller toller Erlebnisse und neu gewonnener Freundschaften kehrten die Teilnehmenden glücklich aus den Weltmeeren ins Trockene zurück.

Leitungsteam Jugendgruppe

Zum ausführlichen Lagerbericht: www.pronatura-lu.ch/erlebnisbericht-sommerlager-2026

Lernen, spielen, basteln – im Sommerlager gehört alles dazu. Fotos: Anita Viviroli





Möchtest du die Pro Natura Jugendgruppe Luzern kennenlernen?

Besuche einen unserer nächsten Anlässe:

Samstag, 14. November: Naturmuseum
Samstag, 28. November: Adventsbasteln
Samstag, 12.Dezember: Waldweihnacht

Suhlen und fressen statt baggern und mähen

Im Ronfeld südlich des Baldeggersees soll der Mähaufwand verringert und die Artenvielfalt weiter erhöht werden. Auf der Suche nach Möglichkeiten, wie das Schutzgebiet weiterhin naturnah gepflegt werden kann, ohne noch mehr baggern zu müssen, scheinen Wasserbüffel die perfekte Lösung zu sein.

Diese Tiere suhlen sich gerne und fressen Seggen und Schilf. Genau das, was es für offene Schlammfluren und feuchte Pionierstandorte braucht.

Wir wagen ein Pilotprojekt

Im Mai kamen die drei gemütlichen Büffeldamen vom Brunnenhof der Familie Villiger aus dem Aargauer Reusstal an. Die Tiere fühlten sich sichtlich wohl im Schutzgebiet. Sie streiften durch die 1,5 Hektaren grosse Fläche, wühlten mit ihren breiten Klauen Schlick auf und legten offene Stellen frei. Wo vorher Mahd und spezielle Maschinen nötig waren, sorgten nun Wasserbüffel für ein neues Mosaik: offene Wasserflächen, kurz gefressene Röhrichte und vereinzelte Dunghaufen.



In den Flutmulden gefällt es den Wasserbüffeln besonders gut. Foto: Linus Bolliger



Bei der Sichtschutzwand an der Nunwilerstrasse lassen sich die Tiere gut beobachten. Foto: Samuel Ehrenbold

Wichtig ist die richtige Dosierung

Mit nur wenig Tieren und über mehrere kurzen Phasen soll der Druck auf das Schutzgebiet gering gehalten werden. Täglich kontrollierte das Projektteam, wie es den Tieren geht, prüfte Zäune und den Wasserstand. Rasch wurden Veränderungen im Gebiet sichtbar: Frisst oder suhlt sich ein Wasserbüffel in der Flutmulde, nutzen Wasserlebewesen die neu entstandene Strukturvielfalt. Libellen fliegen über neue Ränder, Vögel picken in freigelegten Flächen und Dung beherbergt eine Fülle von Insekten.

Beweidung kann Maschinen ersetzen

Erste Erfahrungen bestätigen: schonend, räumlich feinmaschig und ökologisch wirksam ist die Beweidung. Mit ihrer Frass-Suhl-Tätigkeit sind Wasserbüffel ideale Landschaftspfleger für den offenen und pionierartigen Charakter der Flutmulden im Ronfeld. Die Tiere halten das Schilf klein und wühlen die Vegetation auf den schlammigen Böden auf. Es entstehen mehr offene Flächen und die Vegetation wird kurz gehalten. Ein strukturreicher Lebensraum bleibt mit reduziertem maschinellem Aufwand erhalten.

Nun planen wir die nächsten Beweidungsphasen und sammeln weitere Beobachtungen im Pilotprojekt. Wegen des geringen Wasserstands im Seetal können die Wasserbüffel dieses Jahr wohl nicht mehr im Ronfeld weiden. Spätestens nächsten Frühling, wenn die Flutmulden wieder ausreichend mit Wasser gefüllt sind, kehren die Tiere zurück. Bei der Sichtschutzwand können sie dann ohne zu stören beobachtet werden.

Marianne Baruffa,
Verantwortliche Reservatpflege

Mehr Infos zum Projekt:
www.pronatura-lu.ch/wasserbueffel

Eine Beiz für die Artenvielfalt



Schon einfache Massnahmen wie Asthaufen bewirken viel. Sie bieten Versteckmöglichkeiten und dienen Kleinstlebewesen als Lebensraum. Foto: Nicole Gähwiler

Auf den Landwirtschaftsflächen der Familie Wigger im Entlebuch summen Bienen über vielblumige Wiesen, aus den Hecken singen verschiedenste Vögel. Dank einer kostenlosen Biodiversitätsberatung von Pro Natura und dem Engagement der Familie haben zahlreiche Lebewesen hier ein Zuhause gefunden.

«Wo keine Beiz ist, kann auch niemand einkehren.» Das ist das Erste, was Elias Wigger zu mir sagt, als wir auf seinem Grundstück in Werthenstein ankommen. Hier lebt er mit seiner Frau Erika Wigger und seinen Kindern Robin und Malea. Auf dem Weg vom Bahnhof in Wolhusen hierher sind wir durch das sattgrüne Hügelland des Entlebuchs gefahren. Artenreiche Blumenwiesen blitzen hier nur vereinzelt heraus. Gut gedüngte Wiesen liefern zwar wichtiges Futter für die Kühe, doch viele Insekten, Kleinsäuger und Reptilien finden in dieser Landschaft nur wenig Nahrung – für sie gibt es keine «Beiz» weit und breit, um Elias Wiggers Vergleich zu verwenden. Familie Wigger möchte das ändern.

Familie Wigger hat am Pro Natura Programm «Biodiversität verpachten» teilgenommen. Foto: Nicole Gähwiler



Ein kostenloses Beratungsangebot

Seit fünf Jahren betreiben die Wiggers auf einem geerbten Grundstück Landwirtschaft im Nebenerwerb. Auf 2,5 Hektaren rund um ihr Haus produzieren sie Kräuter wie Frauenmantel und Minze für die Genossenschaft Entlebucher Kräuter. Dazu kommen ein grosser Gemüsegarten zur Selbstversorgung und 50 Legehennen. Übrig bleibt viel Platz für die Artenvielfalt. Bei der Entwicklung der naturnahen Flächen unterstützte Pro Natura die Familie im Rahmen des Projekts «Biodiversität verpachten». Seit 2020 bietet die Naturschutzorganisation mit diesem Projekt kostenlose Biodiversitätsberatungen für Eigentümer:innen von Landwirtschaftsland an. Dafür engagiert Pro Natura professionelle Beratungsbüros aus der jeweiligen Region.

Eine Speisekarte für jeden Geschmack

Bei Wiggers kam Beraterin Zoe Bellwald von der Agrofutura vorbei. Nach einer gemeinsamen Begehung entwarf sie einen auf die Flächen angepassten Aufwertungsplan. Auf unserem Rundgang

zeigen mir Erika und Elias Wigger, was sie von diesem Plan in den letzten zwei Jahren alles umgesetzt haben. Wir gehen vorbei an mehreren neu gepflanzten Hecken, jungen Hochstamm-Obstbäumen, diversen Ast- und Steinhaufen und einem Teil Ackerland, auf dem eine bunte Blumenmischung angesät wurde. Die neu eröffnete «Beiz» scheint sich in der Tierwelt schnell herumgesprochen zu haben. Die Rosenkäfer erfreuen sich an den Wildrosen, zahlreiche Schmetterlinge flattern von Blume zu Blume. Besondere Freude hat die Familie an den Hermelinen bzw. Wieseln, die sie nun regelmässig auf den Stein- und Asthaufen beobachten kann. «Es ist faszinierend zu sehen, wie schnell die Lebewesen kommen, wenn es ein entsprechendes Angebot gibt», sagt Erika Wigger.

Tagpfauenauge und Hummel finden Nahrung auf den Feldern bei der Familie Wigger. Fotos: Rolf Dietrich Brecher und Nicole Gähwiler





Weitere engagierte Landbesitzer:innen gesucht

Trotz des grossen Angebots schaffen es nicht alle Lebewesen bis nach Werthenstein. Die Wiggers erhoffen sich, eines Tages auch Zauneidechsen bei sich begrüssen zu dürfen. Diese Art ist allerdings auf eine enge Vernetzung von naturnahen Flächen angewiesen. Damit sie den Hof der Wiggers erreicht, braucht es weitere engagierte Menschen wie Elias und Erika Wigger, die Hecken pflanzen und Steinhaufen anlegen. Pro Natura freut sich, weitere Landbesitzer:innen zu beraten.

Nicole Gähwiler, Projektmitarbeiterin

Weitere Infos zum Programm:
www.pronatura.ch/de/biodiversitaet-verpachten

Gemeinsam Lebensräume schaffen

Besitzen Sie Landwirtschaftsland und interessieren Sie sich für eine ökologische Aufwertung und mehr Artenvielfalt? Pro Natura unterstützt Sie gerne:

Kostenlose Beratung
Das Projekt «Biodiversität verpachten» von Pro Natura bietet Eigentümer:innen von Landwirtschaftsland eine kostenlose Biodiversitätsberatung. Bei verpachteten Flächen werden die Bewirtschaftenden möglichst früh einbezogen, damit gemeinsam eine gute Lösung für alle Beteiligten entwickelt werden kann.

Unterstützung bei Umsetzung und Finanzierung
Pro Natura Luzern begleitet darüber hinaus partnerschaftliche Aufwertungsprojekte auf Landwirtschaftsbetrieben. Gemeinsam mit den Eigentümer:innen und Bewirtschaftenden werden passende Massnahmen entwickelt und Möglichkeiten für deren Umsetzung und Finanzierung geprüft.

Interessiert?
Melden Sie sich bei Pro Natura Luzern unter pronatura-lu@pronatura.ch oder 041 511 32 00.

Panoramahof: gemeinsam für mehr Biodiversität

Das Betreiberpaar des Panoramahofs in Meggen ist mit einem besonderen Anliegen an Pro Natura Luzern gelangt: Auf seinem Landwirtschaftsbetrieb und im dazugehörigen Wald soll ein Vorzeigeprojekt zur Förderung der Biodiversität entstehen. Gemeinsam mit der Vogelwarte Sempach und ihrem Programm «Aufschwung für die Vogelwelt» entwickelt Pro Natura Luzern ein vielfältiges Lebensraum-Mosaik.
Geplant sind Weiher und Kleingewässer, Buschgruppen, Blumenwiesen und Säume auf dem Ackerland. Ast- und Steinhaufen, Sandlinsen für Wildbienen sowie neue Trockenmauern schaffen zusätzliche Strukturen. Einzelbäume wie Obstbäume, Linden und Eichen ergänzen das Angebot. Auch die Waldränder sollen durch gezielte forstliche Eingriffe licht und strukturreich gestaltet werden.
Von den Massnahmen werden zahlreiche Arten profitieren, darunter Gartenrotschwanz, Mittelspecht, Zaunammer, Feuersalamander, Gelbbauchunke, Zauneidechse und Alpenbock. Die Umsetzung und die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern. Pflege, langfristige Sicherung und Erfolgskontrolle werden von Anfang an mitgedacht. So wird in Meggen Schritt für Schritt ein wertvoller Lebensraum für seltene Arten entstehen.

Peter Knaus, Geschäftsführer

Mehr zum Projekt:
www.pronatura-lu.ch/panoramahof

7. Zentralschweizer Naturtagung



Naturflächen sind auf eine fachgerechte Pflege angewiesen, hier mittels einer extensiven kontrollierten Beweidung.
Foto: Christoph Flory

Zum siebten Mal findet am Samstag, 31. Oktober 2026, von 13 bis 17 Uhr in der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach die Zentralschweizer Naturtagung statt. Sie wird neu von Pro Natura Luzern organisiert und von zahlreichen Veranstaltungspartnern getragen. Ziel der Zentralschweizer Naturtagung ist es, Teilnehmende zu motivieren, Projekte im eigenen Umfeld umzusetzen, den Austausch zu fördern und das Netzwerk zu stärken. Schwerpunkt dieses Jahr sind Themen rund um Pflege und Unterhalt wertvoller Naturflächen und damit deren langfristige Sicherung. Ein Vortrag beleuchtet das Spannungsfeld zwischen fixen Naturschutzvorgaben, natürlichen Entwicklungen und zunehmenden Herausforderungen wie dem Klimawandel, invasiven Arten oder begrenzten finanziellen Mitteln. Weitere Beiträge zeigen, wie Wildheuflächen gepflegt, Naturflächen extensiv beweidet sowie Landwirtschaft und Freiwillige für die Pflege von Lebensräumen zusammengebracht werden können. Zudem geht es um die Folgekosten von Aufwertungsmassnahmen, den Alltag des kantonalen Reservatspflege-Teams, die Pflege von Pionierstandorten und die vielfältigen organisatorischen Aufgaben des Kantons Luzern. Referate geben Einblicke in die Praxis und zeigen, dass es für die langfristige Sicherung wertvoller Naturflächen keine einfachen Patentrezepte gibt. Umso wichtiger sind klare Ziele, gute Zusammenarbeit und genügend Ressourcen.

Alles Weitere unter:
www.pronatura-lu.ch/naturtagung

Save the Date: Jubiläums-GV 2027

Pro Natura Luzern wird 70 Jahre alt. Dieses Jubiläum möchten wir im Rahmen der Generalversammlung am Mittwoch, 14. April 2027 im Südpol Luzern mit unseren Mitgliedern feiern.

Reservieren Sie sich bereits heute den Abend vom 14. April 2027 und nehmen Sie am besonderen Anlass mit Rückblick auf sieben Jahrzehnte Naturschutzarbeit im Kanton Luzern, Einblick in neueste Projekte und einem Ausblick auf künftige Herausforderungen teil.
Wir freuen uns darauf, mit Ihnen bei einem Apéro riche auf unser 70-jähriges Bestehen anzustossen und den feierlichen Abend mit persönlichen Gesprächen ausklingen zu lassen.
Die Einladung mit detailliertem Programm und Angaben zur Anmeldung folgt im nächsten «lokal».



Seit bald 70 Jahren setzt sich Pro Natura Luzern ein für mehr Natur – überall!
Foto: Samuel Ehrenbold

Am Puls des Lebens – Mensch. Musik. Natur.

«Biodiversität» als Thema eines Sinfoniekonzerts? Das Orchester Emmen setzt einen besonderen Schwerpunkt und lädt sein Publikum ein, die Artenvielfalt über die Ohren zu erfahren. Pro Natura Luzern begleitet das Konzert als Partnerin.



Ausschnitt aus dem Film «Risky Routes» von Roman Willi

Das Konzert «Am Puls des Lebens» ist eine musikalisch-filmische Reise zu intakten und bedrohten Ökosystemen und zur unvergleichlichen Schönheit der Natur und bildet zugleich den musikalischen Auftakt zum Jubiläumsjahr «70 Jahre Pro Natura Luzern». Im Zentrum des Programms stehen die beiden Natur-Filme «Risky Routes» und «WildReach In Concert», welche unter Live-Musik vorgeführt werden. Weitere Musikstücke widmen sich der Natur mit ihrer Biodiversität sowie der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt unseres Planeten.

Uraufführung von Filmmusik

Roman Willi ist ein preisgekrönter Tierfilmer und Fotograf aus Luzern/Emmenbrücke. Jack McKenzie ist ein preisnominierter schottischer Komponist für Film und Fernsehen. Im Rahmen der Firma «WildReach Productions» haben die beiden Künstler schon mehrere Naturfilme realisiert, in denen Tierbeobachtungen, starke Bilder und eigens komponierte Musik zu emotionalen Naturgeschichten verschmelzen *(wildreachproductions.com)*.
Der Höhepunkt des Konzerts vom 17. Januar 2027 im Kultur- und Kongresszentrum Gersag in Emmenbrücke ist die Aufführung von Naturfilmen. Gezeigt wird unter anderem «Risky Routes», ein Kurzfilm über die gefährliche Amphibienwanderung zwischen Siedlungsraum und Laichgewässern. Dazu kommt «WildReach In Concert», ein Medley aus drei weiteren Werken der beiden Künstler. Es erzählt Geschichten aus dem Dschungel Costa Ricas über Affen und Eisvögel, gibt Einblicke in die faszinierende Welt der Insekten und den Mikrokosmos im Laub und führt schliesslich zu einer Wildtierauffangstation auf den Shetlandinseln. Beide Filmproduktionen werden im Konzert gezeigt, und das Orchester Emmen spielt die eigens dafür komponierte Musik live dazu.

Klaus-Benedikt Müller,
Präsident Orchester Emmen

Dieter Lange dirigiert seit mehr als 20 Jahren beim Orchester Emmen. Foto: Roman Willi



Auftakt in unser Jubiläumsjahr

Erleben Sie Biodiversität für einmal auf musikalische Weise und feiern Sie mit uns «70 Jahre Pro Natura Luzern». Wir organisieren im Anschluss an das Konzert einen Apéro. Buchen Sie Ihr Ticket für das Konzert inklusive Apéro im offiziellen Vorverkauf. Wir freuen uns auf Sie!

Am Puls des Lebens

Konzert des Orchesters Emmen
Sonntag, 17. Januar 2027, 17 Uhr
Kultur- und Kongresszentrum Gersag
Rüeggisingerstrasse 20A
6020 Emmenbrücke

Vorverkauf ab 1. Dezember 2026 unter
www.orchesteremmen.ch

Das Orchester Emmen

Seit über 100 Jahren pflegt das Orchester Emmen eine vielfältige Orchesterkultur. Es besteht aus engagierten Amateurmusikerinnen und -musikern und wird bei Bedarf unterstützt durch Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker. Das Orchester tritt mit zwei bis drei eigenen Konzerten pro Jahr auf – von Klassik über Moderne bis Musical. Seit 2002 steht das Orchester unter der Leitung von Dieter Lange. Für seine Arbeit mit dem Orchester Emmen wurde Dieter Lange 2024 mit dem Emmer Kulturpreis ausgezeichnet.

www.orchesteremmen.ch



Die aktuellen Vorstandsmitglieder von Pro Natura Luzern
Foto: Peter Knaus

Neue Vorstandsmitglieder

An der GV 2026 wurden vier Personen neu in den Vorstand von Pro Natura Luzern gewählt: Anita Ottiger, Mitarbeiterin beim BBZN Schüpfheim und nebenbei beim Gletschergarten; Brigitte Klement, Apothekerin und engagiert in der Schutzgebietspflege im Schiltwald; Roman Villiger, Umweltingenieur und Mooskenner; Mario Fischer, IT-Mitarbeiter bei der Vogelwarte Sempach.

Mit ihren Erfahrungen in Natur- und Vogelschutz, Landwirtschaft, strategischen Fragen und Informatik bringen sie vielfältige Perspektiven und wertvolle Fachkenntnisse in den nun neunköpfigen Vorstand ein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und ihre Impulse.

Reservatspflege im Kanton Luzern

Nach zwölf Jahren bei Pro Natura Luzern verlässt Marianne Baruffa die Geschäftsstelle per Ende 2026 und wird sich selbstständig machen. Ab 2027 führt sie die operative Reservatspflege der Pro Natura Schutzgebiete im Kanton Luzern im Rahmen eines externen Mandats für uns weiter. Die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Team für Reservatspflege bleibt bestehen, sodass die Schutzgebiete weiterhin fachgerecht gepflegt werden.

Pro Natura Luzern bleibt für ihre Schutzgebiete verantwortlich. Die Geschäftsstelle legt die übergeordneten Ziele fest, begleitet die Pflege und überprüft deren Qualität sowie die Zielerreichung. Für Fragen zur konkreten Pflege bleibt Marianne Baruffa zuständig, für die übergeordnete Schutzgebietsverantwortung Samuel Ehrenbold von der Geschäftsstelle. Wir danken Marianne Baruffa herzlich für ihren langjährigen Einsatz und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Grundkurs Naturschutz 2027

Im Januar 2027 startet der neue Kurs «Grundkenntnisse im Naturschutz», der einen guten Überblick über verschiedene Aspekte des praxisorientierten Naturschutzes bietet. Im Rahmen von zwei Theorieveranstaltungen und sechs praxisnahen Modulen vermitteln Fachpersonen die wichtigsten Grundlagen zu Biodiversität, Naturschutz, Lebensraumaufwertungen und zu den rechtlichen Rahmenbedingungen im Kanton Luzern. Der Kurs richtet sich an Personen, die im Naturschutz auf kommunaler Ebene tätig sind, zum Beispiel Naturschutzbeauftragte der Gemeinden, Mitglieder von Umweltkommissionen, Mitwirkende in Vernetzungsprojekten, Aktive in lokalen Naturschutzvereinen, sowie an interessierte Privatpersonen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Anmeldung bis 17.12.2026 unter www.birdlife-luzern.ch/gk-naturschutz.

Naturjuwel für «Glögglifrösch»

In der Gemeinde Dagmersellen liegt eine besondere Kostbarkeit: das 4,1 Hektar grosse Sagerhüsli mit seinen Weihern, Hecken, Kleinstrukturen und artenreichen Wiesen. Die Artenvielfalt auf dem Gebiet ist das 30-jährige Lebenswerk zweier Frauen, die eine ehemals intensiv genutzte Fläche zu einer wertvollen Biodiversitätsoase entwickelt haben. Besonders bedeutend sind die Vorkommen der Geburtshelferkröte (Glögglifrosch), des Feuersalamanders und der Zauneidechse. Aufgrund seiner herausragenden Bedeutung wurde das Sagerhüsli Ende 2025 als Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung anerkannt. Dieses Jahr konnte Pro Natura Luzern das Gebiet erwerben und damit langfristig sichern. Möglich wurde der Kauf auch dank der grossartigen Unterstützung unserer Club 500 Mitglieder. In den kommenden Jahren soll das Gebiet durch zusätzliche Kleingewässer und Kleinstrukturen weiter aufgewertet werden. Die Flächen bleiben dabei landwirtschaftlich nutzbar und werden weiterhin extensiv bewirtschaftet.





Sagerhüsli in Dagmersellen;
Fotos: Peter Knaus